

senen, von diesem aber erst vor wenig Tagen an den Stepper Schöniger verkauften Gebäudelomplexes, jedenfalls in Folge böswilliger Brandstiftung, Feuer entstanden, welches jedoch, Dank dem schnellen Eingreifen der Löschmannschaften, auf seinen Heerd beschränkt blieb, sodass nur dieses eine mit Stall, Schuppen und Kellerdach versehene Seitengebäude niederbrannte, Wohnhaus und Scheune aber vom Feuer nicht ergriffen wurde.

— Erdmannsdorf. Am Sonnabend Nachmittag wurde, durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, der Flanellhändler P. aus Deberan, welcher trotz der Warnungsrufe der Beamten und des Publikums das Geleis betreten hatte, auf dem ein Güterzug einfahren sollte, von der Güterzugmaschine erfasst und umgeworfen. Glücklich Weise kam derselbe auf den Rücken zu liegen und wurde, da er die Geistesgegenwart besaß, die Füße nach oben zu bringen und sich mit den Händen an der Räumertange anzuhaken, in dieser Lage etwa 50 m lang auf der einen Schiene vor der Maschine hergeschoben. Dem Maschinensführer gelang es, da der Zug schon langsam einfuhr, den Zug zum Halten zu bringen, und konnte P., ohne Beschädigung am Körper oder Kleidung erhalten zu haben, selbst sich aus seiner gräßlichen Lage befreien. Dies Alles währte höchstens 2 Minuten.

(Eingefandt.)

Es ist eine alte gute Sitte, daß mit dem Eintritt der Winterzeit und der langen Abende sich Alt und Jung weit öfter mit Lesen beschäftigen, als zu jeder anderen, mehr die Bewegung im Freien fördernden Jahreszeit. So schön und nutzbringend nun diese Sitte ist, so schädlich kann dieselbe aber auch werden, wenn bei der Auswahl der Lektüre nicht mit Vorsicht gehandelt wird. Es mag daher vor Allem gewarnt werden vor den Schund- und Schauerromanen, welche leider in der jüngsten Zeit so massenhaft entstanden sind und in den breiten Volksmassen so leicht Eingang gefunden haben. Diese Schund- und Schauerromane behandeln in der Hauptsache die gemeinsten Verbrechen, sittlichen Vergehen u. s. w. in so nackter Weise, daß sie auf das Gemüth und den Geist des Lesenden, zu welchen leider auch in vielen Fällen Kinder gehören, unbedingt verderblich, zersetzend einwirken müssen. Ein großer Theil der jetzt vorkommenden Verbrechen und sittlichen Vergehen, der Sittenlosigkeit der Jugend im Allgemeinen ist auf das Lesen von Schund- und Schauerromanen zurückzuführen und es sollten daher wohl alle Eltern darauf bedacht sein, daß dieselben keinen Eingang finden. Dem Schaden, den der Leser solcher Schriften sich und seiner Familie in sittlicher Beziehung in nicht geuolter Weise selbst bringt, steht auf der anderen Seite ein ungeheurer finanzieller Nutzen der Verleger gegenüber. Laut den von ihm selbst veröffentlichten Nachweisen hat z. B. der größte von den vielen deutschen Schundromanverlegern mit einem einzigen seiner zahllosen Schundromane einen Umsatz von über 2 Millionen Mark erzielt. Diese bedeutende Summe ist in der Hauptsache von der breiten Volksmasse gezahlt worden.

Wieviel anders als diese Schundromane wirken gute Schriften religiösen, belehrenden u. unterhaltenden Inhalts. Durch dieselben erhält der Leser manchen Fingerzeig für das Leben, vor Allem aber wird nicht die Phantasie des Lesers, wie durch die Schundromane, aufgeregt, sondern gute Schriften wirken veredelnd auf den Geist, erheben das Gemüth und bringen dadurch sehr oft das Edle und Gute, was in jedem Menschen ohne Ausnahme steckt, zur Entfaltung. Der Leser guter Schriften hat also unbedingt einen großen sittlichen Nutzen. In Eibenshod bestehen nun eine Pfarr- u. städtische Volksbibliothek. Diese beiden Bücheransammlungen sind so reichhaltig und bieten so viel Gutes und Nützliches, daß sie nicht genug zur Benutzung empfohlen werden können. Dabei beträgt die wöchentliche Leihgebühr nur 1 bez. 2 Pf. Es ist also mit dem Lesen solcher Bibliothekbücher auch ein nicht geringer finanzieller Nutzen für den Leser verbunden. Demjenigen aber, welcher sich gern die besten Werke unfer alten und neueren Dichter und Schriftsteller auf bequeme und billige Weise verschaffen möchte, ist Gelegenheit

geboten durch den Ankauf der von dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften herausgegebenen 10 Pf. Hefte, deren Vertrieb Herr Buchhändler Müller hier übernommen hat. Möchten die Worte so wirken, wie sie gemeint sind.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

11. Dezember. (Nachdruck verboten.)
Gambetta, der sich mit mehr Geschick, als Berechtigung 1870 zum Diktator Frankreichs gemacht hatte, konnte am 11. Dezember 1870 bereits wissen, daß für sein Land nur noch ein thumlichst beschleunigter Frieden das allein Richtige sei. Und das mußte er nicht nur wissen, das wußte er auch und desto unverantwortlicher die Fortsetzung des blutigen Krieges. Daß er ganz genau wußte, wie die Sachen lagen, geht daraus hervor, daß er am 11. Dezember für jede der Armeen der Republik ein eigenes, unter dem direkten Befehle des Kriegsministers stehendes Gendarmierie-Regiment errichtete, das die Aufgabe hatte, die Armeen zu bewachen, die Ausreißer zu verhaften und vor das Kriegsgericht zu stellen, sowie überall mit größter Strenge das Verhalten der Offiziere und Soldaten zu beobachten. Wahrscheinlich, ein Heer, das mit solchen Mitteln in den Kampf getrieben werden muß, kann keine Siege mehr erringen. Deshalb ist es klar, daß damals schon dem Kriege hätte ein Ende gemacht werden können, wäre die französische Eitelkeit etwas geringer gewesen.

12. Dezember.
Am 12. Dezember 1870 Mittags 12 Uhr bot der Commandant der Festung Pfalzburg, Major Tallant, dem Commandanten der preussischen-bayrischen Gernierungsstruppen, Major von Giese, die Uebergabe der Festung auf Gnade und Ungnade an. Diese Festung, die bislang noch niemals einem Feinde ihre Thore geöffnet hatte, fiel in Folge der Ausdauer der an Entbehrungen jeder Art das Möglichste leistenden Belagerungsstruppen und in Folge notorisch eingetretenen Hungersnots. Vom 14. August an hatte sich die Festung gehalten, die durch verschiedene Zufälligkeiten immer wieder in der Lage gewesen, sich einigermassen zu verproviantiren. Zahlreiche Ausfälle seitens der Besatzung waren mit Bravour ausgeführt, aber von den deutschen Truppen abgeschlagen worden; auf beiden Seiten hatte die Artillerie Tüchtiges geleistet. Der Besatzung und ihrem Commandeur schien die endliche Einnahme eines als uneinnehmbar bisher geltenden Plazes sehr nahe zu gehen. Als der Abzug der Truppen nach dem Süden Frankreichs natürlich nicht zugestanden werden konnte, suchte der Commandant, die Mobilgardern truppweise als Deserteure zu entlassen; als seitens des Gernierungs-Commandanten die Absicht erkannt wurde, ward dem Festungs-Befehlshaber angezeigt, daß keine Deserteure mehr angenommen würden, daß auf diese geschossen werden müßte und daß der Festungs-Commandant hierfür die Verantwortung trage. Das übliche Uebergabe-Protokoll wurde nicht abgefaßt, da die Uebergabe-Deputation dies weigerte, vielmehr auf den Schluß des Uebergabe-Briefes des französischen Commandanten verwies, in dem es hieß: „Die Thore Pfalzburgs stehen offen, man wird die Bertheidiger entlassen, aber nicht besiegt finden.“ Ohne etwas „Theater“ ging es eben damals nicht ab. 52 Offiziere, 1838 Mann und 65 Geschütze fielen in die Hände der Sieger.

Bermischte Nachrichten.

— Lüftet die Zimmer! Wohl der schlimmste Mißbrauch, der mit den Fenstern getrieben wird, ist der, sie nie zu öffnen. Im Winter glaubt man sich mit Rücksicht auf die Kälte noch mehr berechtigt, dies zu unterlassen, und doch tritt durch die durch Heizen bewirkte Luftverschlechterung gerade im Winter die Nothwendigkeit der Zimmerventilation in gesteigertem Maße ein. In vielen Häusern wird fast den ganzen Winter kein Fenster geöffnet. Was können, was müssen sich da für Krankheitsstoffe entwickeln! Wenn man genügend scharfe Augen hätte, so würde man sehen, welche grauenhafte Mikroben und Bacterien durch dieses principielle Vermeiden frischer Luft gezeugt werden. Darum muß man immer und immer wieder das Mahnwort ertönen lassen: „Lüftet Eure Zimmer!“

— Kuriose Scheidung. Der seit langem schon verehelichte Bürgermeister von Pau in Frankreich hatte in den letzten Tagen seine und die Verwandten seiner Frau zu einem Diner geladen. Die Geladenen

hatten sich in großer Anzahl eingefunden. Beim Dessert nahm der Gastgeber das Wort zu der Erklärung, er lebe mit seiner Frau in schlechtem Einvernehmen und so hätten sie Beide sich zu einer friedlichen Trennung entschieden. Da die Frau eine gleichlautende Erklärung abgab, so händigte ihr der Mann die am Vermählungstage empfangene Mitgift ein. Dann trennte man sich und jeder der beiden Theile kehrte zu seiner Familie zurück.

— O ihr unergründlichen Geheimnisse der Frauentoilette! Vor dem Pariser Civiltribunal gelangt in diesen Tagen der Prozeß zum Austrag, den die Wäschelieferantin Madame Vincent gegen Madame Judic angestrengt hat. Es handelt sich um Bezahlung von 20,200 Franken für gelieferte Wäschestücke; darunter befinden sich neben hygienischen Servietten mit der gestickten Inschrift: „Schweige“ (?) „Unsichtbare Nacht-Schnürleibchen“ und „Japanische leuchtende Fädchen.“

— Vaterstolz. Circusdirektor (zu einem neuangestellten Clown): „Haben Sie auch Kinder?“ — Clown: „Ja, ein Mäd'l und einen Bub'n. Das Mäd'l taugt nicht viel, aber aus dem Bub'n wird amal ein Künstler wer'n.“ — „So! Woher wissen Sie das?“ — „Denken 'S sich, Herr Direktor, der Bub' is erst drei Jahre und beißt sich schon die Nägel von den Zehen ab!“

— „Hochwürden“, so bemerkt die Haushälterin, „haben einen Knopf verloren. Können Sie mir vielleicht einen anderen zum Annähen geben?“ — „Ich habe keinen“, erwidert der alte Landpaster gelassen, „aber vielleicht finde ich nach der Predigt einen im Opferstod.“

— Aus einem Zeitungs-Briefkasten. F. R. in Görlik. Ihr Manuscript war werthvoll — für die Reichspost; wir haben nämlich wegen ungenügender Frankfrung Straporto bezahlt; der Inhalt stand leider nicht auf der Höhe unserer Baar-Auslagen. — D. D. München. Sie fragen, ob die Koch'sche Einspritzung auch den Concurus-Bacillus tödtet. Ei, ei, das läßt tief blicken. Sollten Sie einer Einspritzung bedürfen?

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganze Seide) **Mk. 16.80 per Robe**, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nabeisfertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt.

Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgeben. Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) **Zürich**. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenshod

vom 3. bis mit 9. Dezember 1890.
Geboren: 353) Dem Kaufmann Friedrich Robert Max Steinbach hier 1 S. 354) Dem Maschinensticker Ernst Ehrengott Bley hier 1 S. 355) Dem Hufschmied Christian Friedrich Vogel in Wildenthal 1 Z. 356) Dem Gastwirth Theodor Viktor Engard in Wolfgrün 1 Z. 357) Dem Maschinensticker Max Emil Flach hier 1 Z. 358) Dem Klempner Friedrich Ernst Rädler hier 1 S.
Aufgeboden: 55) Der Droguist Ernst Hermann Lohmann hier mit der Anna Theresie verw. Schlegel geb. Seibel hier.
Bestorben: 245) Des Musterzeichners Friedrich Felix Reif hier Z., Johanne Friederike, 6 M. 24 Z. 246) Des Maschinensticker Gustav Immanuel Müller gen. Leonhard hier Z., Minna Clara, 9 M. 20 Z. 247) Des Zeichners Ernst Max Scheffer hier todgeb. S. 248) Des Hutmachers Joseph Valentin Kornowski hier S., Paul, 8 Z. 249) Die Henriette Friederike verw. Busch geb. Schönfelder hier, 41 J. 9 M. 11 Z.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle zu den billigsten Preisen:

Tischmesser und Gabel
Taschenmesser
Schlacht- und Tranchir-
Messer
Hacke- und Wiegemesser
Glanzplatten
Ofenvorsetzer
Gemüse- und Brodhobel
Wringmaschinen
Kartoffel-Reibemaschinen
Wirtschafts- und Tafel-
Wagen

Wassereimer
Kohleneimer
Brod kapseln
Fensterreimer
Messerspüler
Wand-Waschbecken
Holzkasten
Vogelbauer
Kaffee- und Zucker-
büchsen
Theebüchsen
Kaffeesevice

Bier- und Weinservice
Liqueurservice
Waschservice
Fischstellagen
Weingläser
Punschbowlen
Blumenvasen
Blumentöpfe
Küchengeräthe
aller Art u.

Laubsägekasten
Laubsägeholz
Laubsägebogen
Laubsägetische.

Schlittschuhe
Eiserne Schlitten.

Christbaumtillen
Christbaum-Schmuck.
Große Auswahl
Christbaumfüsse.

Laubsäge-Vorlagen

C. W. Friedrich,
Eisen-, Glas- und Porzellan-Handlung.